angezeigt. Bei Weibern hat die Anwendung des Katheters bei ihrer weiten und geraden Harnröhre am seltensten Schwierigkeiten.

Die übrigen speziellen Ursachen der Entzündung in der Blase lassen sich ihren Eigenschaften nach, in wiefern sie entfernt werden sollen, leicht beurtheilen.

Alles, was von chronischer Entzündung der Nieren, von Vereiterungen derselben gesagt ist, läßt sich auch auf diese Verhältnisse der Blase anwenden.

Statt der Harnverhaltung ist oft ein außerordentlicher Trieb da, den Urin zu lassen; einige Tropfen werden dann unter entsetzlichen Schmerzen ausgepreßt.

Oft hat man den Urin mittelst des Katheters ausgelassen, und nun erscheint dieser Zufall.

Da ist wohl nichts wirksamer, als die Einspritzung des Leinöls, in asthenischen Fällen mit Opiumextrakt.

℞. Ol. lin. recent. ℥vj.
Extr. theb. gr. vj.
M. Solv. opt. D.

Man spritzt es mittelst des Katheters ein, den man in eine kleine elastische Flasche befestigt, und soweit hineinbringt, als es ohne Schmerzen geschehen kann. Am besten thut man es, während der Kranke in einem lauwarmen Bade sitzt.

Die Entzündung der Harnröhre

darf nicht mit dem Tripper verwechselt werden.

Allerdings ist sie meistentheils eine Folge der venerischen Ansteckung und mit dem Tripper verbunden, aber immer behauptet doch dieser einen speziellen Karakter, und kann auch ohne Entzündung der Harnröhre da seyn, ob schon die Ent-

zündung dieser nicht lange ohne einen Zustand bleibt, welcher oft in jedem Betracht einem Tripper gleich sieht, und daher manchmal den Klügsten zweifelhaft machen kann, zumal in unsern Tagen, wo der ganz reinen wenige sind, und bei Kranken, die alles eher, als eine solche Ansteckung, wenn sie wäre, zugestehen würden.

Zum Glück würde auch eine solche Verwechselung keine Folgen haben.

Die Entzündung der Harnröhre kommt beim weiblichen Geschlechte sehr selten vor, beim männlichen erscheint sie ungleich häufiger.

Alles, was Nieren- und Blasenentzündung veranlaßt, kann auch sie erzeugen.

Außerdem kann sie, ob schon seltner, Folge einer Ursache seyn, welche auch eine andere Entzündung in einem andern Subjekte erregt hätte.

Endlich bewirken sie denn vornehmlich venerische Infektion.

Verletzungen durch Bougies, Katheters, Steine, die sich aus der Blase in sie hineintreiben.

Druck, Reiben, durch Selbstbefleckungen und dergleichen, wovon überhaupt gar mancherlei Fehler der Harnwerkzeuge entstehen.

Die Blasenhämorrhoiden sind auch oft die Ursache.

Die Zufälle davon sind von der Art, daß man die dadurch bezeichnete Krankheit nicht leicht verkennen kann.

Brennender Schmerz in der Harnröhre.

Erektionen, die oft äußerst schmerzhaft sind, und das Glied krumm zusammenziehen (Chorda penis).

Blutabgang mit dem Urin, der unter heftigen Schmerzen, Schneiden ausgeleert wird.

Abgang einer dünnen oder dicken, eitrigen übelrie-chenden und übelgefärbten, grünlichen, gelblichen oder schwärz-lichen Materie (schwarzer Tripper) (eine pathologi-sche Seltenheit!)

Geschwulst der Harnröhre überhaupt oder in einem Theile, die sie oft sehr monströs erscheinen läßt.

Röthe derselben.

Dies sind so ziemlich die in die Augen fallenden Zufälle.

Man nimmt denn aber auch eine Menge konsensueller wahr.

Die Testikeln z. B. ziehen sich krampfhaft zusammen.

Die Leistendrüsen schmerzen, schwellen an.

Das Perinäum schmerzt ebenfalls.

Der sthenische oder asthenische Karakter giebt, wie immer, zwar die Hauptmomente der Heilung an, allein demohngeachtet fordert und erlaubt die örtliche Beschaffenheit mancherlei besondere heilsame Mittel.

Injektionen von erweichenden, krampfstillenden Mitteln, von Opiatauflösungen, Oelen, schleimigen Dekokten, warmer Milch, thun zwar unvergleichliche Dienste; allein man darf nur nicht einen äußerst heftigen Grad der Entzündung vor sich haben, denn sonst thut die Applikation der Spritze, der mechanische Reiz derselben mehr Schaden, als das Eingespritzte Nutzen schafft, nicht zu gedenken, daß in diesem Falle die Harnröhre äußerst verengert ist, sowohl durch Krampf, als durch Geschwulst; daß also wenig oder gar nichts bei aller Mühe kann hineingebracht werden.

Besser ist es, das ganze männliche Glied in warmer Milch zu baden, und selbst während desselben den Urin zu lassen, der da gewöhnlich ohne Schmerzen geht, oder doch leich-

ter, als ohne dieses den Krampf des Blasenhalses, der Harnröhre milderndes Mittel.

Umschläge von Bilsenkraut und Leinsaamenbreien, von Opiumauflösungen, thun dabei gewöhnlich auch sehr gut, nur muß man nicht vergessen, daß die konsensuellen Schmerzen oft eben so groß, ja größer sind, als die im Sitze der Entzündung selbst, und daß dann nicht selten die Umschläge über die Schaamgegend wirksamer sind, als um die Harnröhre herum.

Warme Halbbäder sind immer hülfreich. Sie wirken auf alle die dabei leidenden Theile.

Bei asthenischen Entzündungen wirken Opium und Kampher vornehmlich gut. Sie müssen, zumal das Opium, nur nicht in zu kleinen Gaben gereicht werden.

Althof gab in einer heftigen Chorda aller 3 Stunden 3 Gran, und sie ließ nach, als 15 Gran genommen waren.

Des Abends verhütet ein bis 2 Gran die schmerzhaften Erektionen am sichersten.

Nur vergesse man nicht, daß dies von asthenischen Entzündungen dieses Theiles gilt. Wo diese Bedingung fehlt, dann hat das Opium gerade die Wirkung, welche der Morgenländer dabei beabsichtigt. Es erregt wollüstige Träume, und alle die mit diesen verbundenen Folgen.

Oelige Emulsionen mit Opium sind die beste Form zum innerlichen Gebrauch.

Viel erweichende, schleimige Getränke zu reichen, ist nur da anzuwathen, wo wirklich leichter Harnabgang ist, außerdem kann nur die heftigste Harnverhaltung dadurch veranlaßt werden.

Eben dann aber passen ölige Emulsionen mit Opium am besten, da sie in wenig Volumen mehr des wirksamen Stoffes enthalten, als alle schleimige Dekokte, die übrigens als

Nebenmittel nicht zu vergessen, nur mit jener Cautel zu reichen sind.

Unter den Oelen scheint doch, den unzähligen Erfahrungen des Verfassers zufolge, das Leinöl den Vorzug zu verdienen.

Freilich findet der Chemiker in allen fetten Oelen dieselben Stoffe. Da aber doch schon Farbe, Geruch, Geschmack, in allen anders ist, sollte wohl nicht auch daraus auf verschiedene Einwirkungsart im Organismus zu schließen seyn?

Blutegel an die Harnröhre zu appliziren, ist selbst bei einer heftigen asthenischen Entzündung derselben erlaubt, wenn man bei dem hohen Grade derselben das Dazukommen des Brandes fürchten muß. Die schwammige Organisation der die Harnröhre zusammensetzenden Körper, erleichtert Blutanhäufungen ganz vornehmlich, und erschwert dann die Zurückführung derselben ungemein, da dann durch eine solche topische Entziehung ohne Bedenken zu helfen ist.

Auf diese Art wird diese Entzündung meistentheils glücklich zertheilt werden.

Zum Brande ist sie überhaupt nicht geneigt.

Eiterung dagegen ist denn doch nicht selten. Daher alsdann die so verdrießlichen Harnfisteln, wenn sich der Eiter in der schwammigen Substanz dahin, dorthin Wege bahnt; oft bilden sich auch sackförmige Ausdehnungen, Höhlen und solche chronische Uebel, die oft aller Kunst spotten, oft glücklich geheilt werden, wenn man mit dem Messer dazu kann.

Eben so gewöhnlich sind auch kleine Verengerungen, Verhärtungen in der Harnröhre, die den Urinabgang sehr schmerzhaft machen, den Beischlaf hindern, und zu den verdrießlichsten Ursachen gehören, da die Kunst wenig von innen und von außen auf diese dem Umfang nach kleinen,

der Wirkung nach so großen Desorganisationen wirken kann.

Vieles, was hier gesagt ist, paßt auch auf die von venerischer Affektion entstehenden Harnröhrenentzündungen, jedoch haben diese manches nur ihnen Eigene, und man muß daher dieses in der Folge unter Tripper aufsuchen.

Die nach dergleichen Entzündungen auch häufig zurückbleibenden schleimigen Ausflüsse sind in der Behandlung denen, die nach Nieren-, besonders aber nach Harnblasenentzündung zurückbleiben, gleich, jedoch erlauben sie keckern Gebrauch von balsamischen Mitteln innerlich, und können auch kräftiger mit topischen Mitteln, mit zusammenziehenden, stärkenden Einspritzungen, topischen Bädern rc. behandelt werden.

Die Gebärmutterentzündung.

Die Erkenntniß dieser Krankheit wird nach den, allen Entzündungen des Unterleibes gemeinschaftlichen Zeichen zu erlangen seyn; in einzelnen Fällen bleibt sie indessen dennoch gewiß oft zweifelhaft, da es dabei sehr auf den Grad der Entzündung, den Sitz derselben, die Verbreitung auf die mit der Gebärmutter verbundenen Theile u. s. w. ankommt. Der Schmerz bleibt immer das wesentlichste Merkmal.

Wenn ein anhaltender, auf einer Stelle bleibender, brennender, drückender, Schmerz in der Gegend ist, wo die Mutter oder ein dazu gehöriger Theil liegt, wenn er bei dem Drücken und Berühren zunimmt, so kann man ziemlich sicher darauf schließen.

Das vorhandene Fieber, der etwa vorausgegangene Frost, unterdrückte Lochien, oder unterdrückte Monatsreini-